

Zur Person

Ege Karar wurde in Ankara/Türkei als gehörloses Kind gehörloser Eltern geboren. Er hat 1999 das Berufskolleg in Essen mit dem Fachabitur abgeschlossen. Anschließend studierte er Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Potsdam und Berlin. Seit August 2004 arbeitet er als Mitarbeiter der RWTH Aachen (Neurolinguistik und Neurophysiologie) an einem interdisziplinären Forschungsprojekt. Auf der Jahrestagung in Heidelberg 2004 wurde Ege in den Vorstand der KuGG e.V. (Kultur und Geschichte der Gehörlosen) gewählt.

Vortrag

Zuerst machte Ege deutlich: Er möchte sich in seinem Vortrag nicht auf Verhaltensnormen wie Kopftuch-tragen oder kein-Schweinefleisch-essen beziehen. Er möchte über die grundlegende Bedeutung von „Islam“ und über die Gemeinsamkeiten der Religionen referieren.

Vieles, was heute mit dem Islam verbunden wird, ist nicht richtig. Terroristen benutzen das Wort „Dschihad“, um ihre Anschläge zu rechtfertigen. Sie sagen: Es ist ein „heiliger Krieg“. Das ist falsch. Nur wer angegriffen wird, darf sich verteidigen. In den Medien wird die Unterdrückung von Frauen gezeigt. Man denkt: Das ist typisch für den Islam. Der Islam erlaubt zwar, dass ein Mann ausnahmsweise bis zu 4 Frauen hat. Aber er muss gerecht sein und jede Frau gleich behandeln. Diese Polygamie hat geschichtliche Gründe: Muslimische Frauen im Mittelalter sollten versorgt sein, wenn ihre Männer im Krieg gestorben sind.

Wichtiger heute ist die Besinnung auf die Gemeinsamkeit der Religionen. Ege erklärte die gemeinsamen religiösen Wurzeln von Islam, Judentum und Christentum:

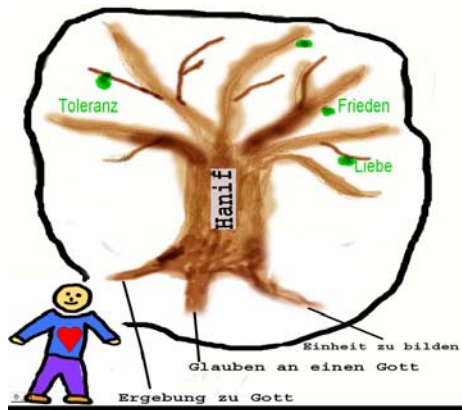
- Muslime, Christen und Juden glauben an den selben Gott. Alle Menschen sind vor Gott/Allah gleich.
- Islam ist arabisch und heißt: „Ergebung“. Ege erklärt „Ergebung“ so: Gott hat den Menschen mit drei Körpern erschaffen: Geist, Seele und physischer Körper. Der Mensch soll mit allen drei Körpern Gott nach seinen Vorgaben zum Diener werden. Auch das Christentum und das Judentum erwarten, dass sich die Gläubigen nach dem Willen Gottes richten. Abraham ist der „Stammvater“ aller drei Religionen. Er war Gott so ergeben, dass er dem Befehl Gottes zu folgen bereit war und ihm sogar seinen Sohn geopfert hätte.

Wie kann man Ergebung erreichen ?

Ege erklärt es so: Jeder Mensch hat einen Geist. Dieser Geist ist von Gott gegeben. Er soll vor dem Tod zu Gott zurückgeführt werden. Der zweite Körper ist die Seele. Der Islam sagt: die Seele hat negative Eigenschaften (Hass, Neid, Ungeduld...), der Geist hat positive Eigenschaften (Liebe, Gerechtigkeit, Geduld...). Die Menschen müssen während ihres Lebens diese positiven Eigenschaften stärken und ausleben – dann ist Ergebung unter Gott möglich. Man fühlt sich frei; Hass und Streit sind nicht mehr notwendig. Wenn ich mich selbst friedlich verhalte, haben meine Mitmenschen auch keinen Grund, Rache zu üben. Das Negative hat keine Macht mehr.

Wenn man sich Gott nicht ergibt, kann Hass und Gewalt entstehen. Islamistische Terroristen haben den Islam nicht verstanden.

Wie kann man zusammen finden und gemeinsam friedlich leben ?



Ege erklärte es am Bild eines Baumes, den er „Hanif“ nannte. Nach dem Koran bedeutet „Hanif“ die Religion Abrahams – alle Menschen, die Abrahams Glauben haben. Also alle Muslime, Christen und Juden, die sich Gott ergeben möchten.

Der Baum hat 3 starke Wurzeln: das Christentum, das Judentum, den Islam. Es wächst ein großer, kräftiger Baum. Der Baum blüht auf und es entsteht Toleranz, Frieden und Liebe.

Diskussion

In der folgenden Diskussion beantwortete der Referent Fragen zu Verhaltensregeln, zu den 5 Grundpfeilern des Islam (Glaubensbekenntnis zu einem Gott, tägliches Gebet, Unterstützung der Armen, den Fastenmonat Ramadan, Wallfahrt nach Mekka). Ein Zuschauer kritisierte, dass der Vortrag zu einem Schwarz-Weiß-Denken führen könne. Es sei gefährlich, das Böse in der Person des Teufels darzustellen. Nicht nur die Ergebung unter Gott sei wichtig, sondern auch die Unterstützung anderer Menschen. Ege erklärte, dass der Mensch Gutes und Böses in sich trage und das Böse in sich selbst bekämpfen müsse.

Die Veranstaltung endete mit einem Bekenntnis zur Toleranz gegenüber allen Religionen.

Kritische Anmerkung

Es war sehr gut, Grundwerte des Islam zu verstehen und sich auf gemeinsame religiöse Wurzeln zu besinnen. Das ist ein wichtiger Schritt zur Toleranz, zum Austausch der Kulturen und zum friedlichen Zusammenleben. Fanatiker (Menschen, die nur ihr Ziel aggressiv verfolgen und nicht auf ihre Mitmenschen achten) gibt es überall, auch bei Christen und Juden.

Allerdings hatten einige ZuschauerInnen die stark religiöse Ausrichtung des Vortrags nicht erwartet.

Leider war es nicht möglich, aktuelle gesellschaftliche Probleme (Situation der Frauen, Zunahme des Terrorismus) befriedigend zu erklären.

Dafür hätten wir mehrere Kofo-Termine gebraucht. Anschließend wurde aber in einer Kneipe noch weiter diskutiert...

Helga Ulbricht

Die Berichterstatterin konnte sich nicht zurückhalten und hat den interessierten ZuschauerInnen dieses Buch empfohlen:

Tahar Ben Jelloun: „Papa, was ist der Islam ? – Gespräch mit meinen Kindern“. Ein Buch auch für Erwachsene.